

Vorsicht Hochspannung

Es gibt nur wenige zeitgenössische Musiker, deren Horizont so weit reichend ist, die so gefestigt in sich ruhen wie der Mahavishnu John McLaughlin. Von vielen großen Gitarristen des Jazz und Rock als Primus inter pares anerkannt, hat er die Virilität des Jazz mit der Spiritualität der indischen Musik vereint, nachzuvollziehen auf seinem Frühwerk „My Goals Beyond“ und vor allem mit den wunderbaren Aufnahmen seiner Gruppe Shakti.

Der 63-jährige Engländer sammelte in den 1960er Jahren bei den britischen Rhythm & Blues-Größen Georgie Fame und Graham Bond Erfahrungen, die in seinem ersten durchaus schon experimentellen Quartett u. a. mit dem Saxophonisten John Surman mündeten, bevor er dem völlig überraschenden Ruf eines Miles Davis folgte und sich im Februar 1969 unvermittelt im New Yorker Studio des großen Jazz-Meisters wiederfand. Kaum ein anderer Musiker beeindruckte Miles in diesen Tagen des großen Umbruchs so sehr wie der Saitenvirtuose aus good old England. Manifestiert ist diese kurze, aber sehr fruchtbare Zusammenarbeit unter anderem auf den epochalen Alben „In A Silent Way“, „Bitches Brew“ und „A Tribute To Jack Johnson“.

Genau zwei Jahre nach seiner Ankunft im Big Apple sorgte McLaughlin im Süden Manhattans für ein zweiwöchiges Beben, von dem Musikkollegen aus den ganzen



USA magisch angezogen wurden. Auf Anraten Miles Davis' hatte er eine eigene Band zusammengestellt, das Mahavishnu Orchestra, das bei seinen ersten Live-Konzerten nicht nur die Grundmauern des Whiskey A Go Go, sondern die Jazz- und Rockwelt erschütterte. Es war nichts weniger als eine brachiale physische Erfahrung am Rande des Schmerzes, unterbrochen von unglaublich schönen Momenten der Ruhe und Besinnlichkeit, einmündend in einen Strom der puren Freude. Mir fällt selbst 37 Jahre danach nur ein Vergleich ein: Opus 30 von Richard Strauss – „Also sprach Zarathustra“.

Unmittelbar nach dem Engagement in dem Traditionsclub in der Bleeker Street rotierten die Tonbandspulen im CBS-Studio. Resultat: „The Inner Mounting Flame“.

Was John McLaughlin, Jerry Goodman (Geige), Jan Hammer (Piano, Orgel), Rick Laird (Bass) und Billy Cobham (Schlagzeug) einspielten, darf auch heute noch als Manifest des Jazzrock gelten. Aber was ist hier Jazz, was ist Rock? Es ist zeitgenössische Musik, energiegeladen bis zum Bersten, mit vertrackten Rhythmus- und Akkordwechseln und mit aberwitzigen Soli, teilweise unisono von Gitarre und Geige vorgetragen. Nach knapp drei Jahren zerbrach die Supergruppe, was angesichts der Sprengkraft des Ensembles nicht verwundern konnte. Als Nachlass blieben mit „Birds Of Fire“ ein weiteres grandioses Studioalbum und eine gute, aber bei weitem nicht mehr so intensive Live-Platte. Erst kürzlich erschien eine bis dato verschollene weitere Live-Aufnahme.

Es ist nun das Verdienst des Reissue-Spezialisten Speakers Corner, dass es „Inner Mounting Flame“ wieder auf Vinyl gibt. Leider klingt die 180-g-Scheibe nicht so lebendig wie die Originalpressung und nimmt damit der Musik einiges von ihrer Energie.

Reiner H. Nitschke

Mahavishnu Orchestra, The Inner Mounting Flame; John McLaughlin (g), Jerry Goodman (viol), Jan Hammer (p, org), Rick Laird (b), Billy Cobham (dr) (1971) Columbia/Sony BMG/Speakers Corner LP 31067